1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 2.

Sonnabend den 7. Januar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 2. Januar. Se. Majestät der König haben dem Eskadrons-Chirurgus Dr. Sydow vom 5. Kürassier-Regiment den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Keber zu Königsberg in Preußen zum Direktor des dortigen Stadtgerichts allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden stehenden Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator Klemm zum Rechnungs-Rath zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Hofgerichts-Referendarius Carpe zu Arnsberg ist zum Justiz-Commissarius bei den Justiz-Aemtern Eslohe, Medebach und Fredeburg und zum Notarius im Departement des Hofgerichts zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Eslohe, bestellt worden: — Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Emmerich angestellte Justiz-Commissarius von de Wall ist zugleich zum Notarius in dem Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm ernannt worden.

Die Advokaten Kaspar Greve, Linhoff und Tilmann zu Arnsberg, Brunswicker zu Balve, Diesterweg zu Siegen, Förstige zu Rüthen, Hoynck zu Vasbach, Ley zu Werl, Franz Joseph Pape zu Warstein, Theodor Plange zu Attendorn und Wulff zu Menden, sind zu Justiz-Commissarien unter Beibehaltung ihres gegenwärtigen Geschäfts-Bezirks und Wohnsitzes und zugleich zu Notarien des Hofgerichts zu Arnsberg, und die Advokaten Arndts, Dröge, Willibald Greve, Gronarz, Leisten, Dr. Sommer und Thüsing zu Arnsberg, ferner der Advokat Engelhardt zu Werl, Hesse zu Medebach, Lohmann und Kaspar Anton Pape zu Brilon, Joseph Plange zu Attendorn, Schulte zu Gesecke, Trainer zu Siegen und Zeppenfeldt zu Olpe, sind zu Justiz-Commissarien unter Beibehaltung ihres gegenwärtigen Geschäfts-Bezirks und Wohnsitzes ernannt worden.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Carl (Söhne Sr. Majestät des Königs) sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Berlin, den 3. Januar. Se. Majestät der König haben den General-Major v. Pfuel zum General-Lieutenant zu befördern und ihm den Verdienst-Orden mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Der Referendarius Kettner zu Köln ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Gummersbach, Landgerichts-Bezirks Köln, mit Anweisung seines Wohnorts in Runderath, ernannt worden.

Breslau, den 3. Januar. Am 29. v. M., früh gegen 8 Uhr, wurde die hiesige Stadt durch Feuerruf allarmirt, indem in dem großen städtischen Krankenhospital zu Allerheiligen, und zwar in einer der Boden-

kammern, Feuer ausgebrochen war. Leider hatte dasselbe schon sehr um sich gegriffen, ehe die Löschhülfe ankam, und eine äußerst heftige Kälte erschwerte nicht nur das Lösch-Geschäft im Allgemeinen, sondern hinderte auch die Ausdauer der Lösch-Mannschaften; jedoch wurde man endlich des Nachmittags unter der äußerst thätigen Beihülfe des königl. Militairs in so weit des Feuers Meister, daß dessen weiterem Vorschreiten Einhalt gethan wurde. Man hatte aber mit ihm noch bis gegen Mitternacht zu kämpfen, bis wohin mit rühmlichem Eifer ausdauernde militairische Hülfe geleistet wurde. In wiefern die gegen Feuers-Beschädigung geschützten unteren Stockwerke des Gebäudes gelitten und das ganze Gebäude eines Neubaues oder einer zweckmäßigen Reparatur bedürfen dürfte, kann nur durch sachverständige Prüfung ermittelt werden. Die Kranken sind sämmtlich gerettet worden, und ist bei diesem Brande nur ein einziger Unglücksfall vorgekommen, indem einem hiesigen Bürger durch einen herabfallenden Balken ein Bein zerschmettert worden.

Thorn, den 23. Decbr. Die Weichsel steigt, ist aber noch nicht wieder mit Eis bedeckt. — Es fallen gegenwärtig in der Umgegend viele Diebstähle vor, namentlich haben es die Frevler auf die Kirchen abgesehen. Die meisten Kirchen in einem Umkreise von 4 bis 6 Meilen von Thorn, und alle hiesigen, mit der einzigen Ausnahme der Marienkirche, sind bestohlen worden. Dabei geht die Diebesbande mit ungewöhnlicher Schlauheit und Vermessenheit zu Werke: so haben sie z. B. an der Johanniskirche drei Thüren durchbrochen, und zwar durch eine doppelte Reihe gebohrter Löcher, so daß dann eine ganze Holztafel herausgehoben wurde. Es ist viel silbernes Kirchengeräth entwendet. — Gestern ist auch ein Raubmord auf der Chaussee an einer Frau begangen worden. — Noch sind die vielen hiesigen Schiffer, die Getreide für die Russen geladen, nicht zurück. Auf dem rechten Weichsel-Ufer sind die Preise des Getreides, des Strohes und Heues ungewöhnlich hoch: selbst die russ. Militairs leiden Mangel. — Aus Warschau schreibt man mit großer Zuversicht, daß die dortige Universität nach Grodno verlegt wird; nur die medizinische Fakultät soll von dieser Maaßregel ausgeschlossen seyn und bald nach Neujahr eröffnet werden. Den medizinischen Anstalten derselben ist der Staatsrath Dr. Himmer vorgesetzt worden.

Köln, den 26. Decbr. Vorgestern waren die zur Prangerstrafe verurtheilten „Aachener Aufrührer" auf dem hiesigen Marktplatz ausgestellt. Das Urtheil des Cassationshofes zu Berlin vom 5. Oktober 1831 hatte das des Assisenhofes zu Köln vom 10. Juli d. J. blos in Bezug auf 5 der Verurtheilten cassirt; in Bezug auf die Uebrigen aber in seinem ganzen Umfange bestätigt.

Neuchâtel. Die Berner Zeitung enthält nachstehenden offiziellen Bericht aus dem Hauptquartiere zu Couvet, vom 19. Decbr. 8 Uhr Abends: „Diesen Morgen um halb 9 Uhr brachen die Truppen nach Fleuris auf, wo Halt gemacht wurde. Zweihundert Mann mit einer Kanone, nach Buttes detaschirt, schlossen das Dorf ein, trieben die Einwohner zusammen und entwaffneten diese Gemeinde. Se. Exc. der königl. Commissair haben befohlen, die verschiedenen Gemeinden nach einander zu entwaffnen, welches bis zum 20. geschehen seyn soll. Mehrere Aufwiegler sind arretirt worden: unter andern der Vater von Constant Meuron, César Baucher, nebst etwa 20 andern Taugenichtsen. Einige sehr verdächtige Individuen, die um das Dorf Travers herschlichen, wurden durch die Truppen verfolgt, und Einer davon getödtet; die Männer von Travers sind größtentheils geflüchtet, und die Gemeinde ist gänzlich entwaffnet. Diese Maaßregeln, welche die Umstände erforderten, haben die ehrlichen Leute des Thals beruhigt, die seit zwei Tagen unter einer wahren Schreckensherrschaft gestanden hatten, und welche nun, von Dankgefühlen durchdrungen, die Truppen als ihre Befreier empfangen. Die Depeschen vom Sonnabend wurden zu Couvet von der Post gestohlen, und das Haus des Maires wurde am 18. durch Bovet und vier andere Räuber geplündert, welche Alles mit Aexten erbrachen. Man erschrickt, wenn man daran denkt, was aus unserem Lande geworden wäre, unter der Herrschaft der angeblichen Patrioten. Die Truppen sind auf's Beste einquartiert und beköstigt in den Häusern, deren Einwohner es nicht an Versicherungen ihrer guten Gesinnnungen für's Künftige fehlen lassen. Gott gebe, daß sie aufrichtig seyen! Für gleichlautenden Auszug: der Platz-Commandant von Neuchâtel, von Bosset, Hauptmann." — P. S. „Den Rapporten der Offiziere, welche die zu Bevaix und Boudry aufgestellten Truppen commandiren, zufolge, ist Bourquin über den Berg gegangen und hat sich mit 60 Mann nach Provence begeben, wo er durch die Einwohner der Gemeinde entwaffnet wurde. Es hat den Anschein, als habe sich dieser vorsichtige Anführer nicht persönlich ausgesetzt, denn man hat ihn an keinem von den Orten bemerkt, wo seine Anhänger einigen Widerstand leisteten." — Die Allg. Schweizer-Zeitung giebt, in Uebereinstimmung mit Obigem, folgenden Auszug eines Privatschreibens aus Neuchâtel vom 19. December: „Man kann sich keinen Begriff machen von der musterhaften Disciplin und dem Muth unserer Truppen. Hr. Oberst Perregaux, der, nebst dem Hrn. Oberst Pourtales, zu Corcelles vom Hrn. General (v. Pfuel) detaschirt wurde, um die Entwaffnung der Dörfer vorzunehmen, schreibt: „„Die Truppen werden erst morgen früh in Neuchâtel wieder einrücken; die Insurgenten haben allenthalben

die Flucht ergriffen. Bourquin ist nach seiner Flucht aus dem Travers-Thale gestern Abend mit 60 Mann in Provence angekommen. Die Gemeinde hat sie entwaffnet, und Bourquin hat sich verkleidet nach Iferten geflüchtet. Renard ist im Kanton Waadt verhaftet worden. Die Waadtländer, welche sich an Bourquin angeschlossen hatten, verfluchen ihn heute. Unsere Truppen halten heut in Boudry Nachtquartier."" — Chaux de Fonds, den 22. December. In der Nacht vom 20. brach der General (v. Pfuel) plötzlich von Travers gegen Chaux de Fonds auf, dem eigentlichen Sitz der Revolution, von wo alles Uebel ausgegangen ist. Er zog aus Neuchâtel und Rochefort alle irgend entbehrlichen Truppen und Geschütze in aller Stille an sich, marschirte die ganze Nacht bei heftiger Kälte und tiefem Schnee, und stand am 21. Morgens 7 Uhr mit 2500 Mann Infanterie und 10 Geschützen vor dem rebellischen Ort, in welchem Niemand etwas ahnte. Gen. v. Pfuel entsandte sogleich 700 Mann, um ihn rechts und links zu umgehen, und um 8 Uhr war der Ort vollkommen umstellt und die Defileen vor drei Eingängen besetzt. Der Schrecken war groß; Niemand rührte sich; die Bestürzung hatte jede Vertheidigungs-Maaßregel unmöglich gemacht. Gen. v. Pfuel rückte daher ohne Schwertschlag ein, besetzte Alles, war Herr des Orts, und entwaffnete die gefangenen Insurgenten. — Hiermit ist die sinnlose Empörung vernichtet, und es wird über die ergriffenen Verbrecher ein gerechtes Gericht gehalten werden. Nach solcher Wiederherstellung der rechtmäßigen Herrschaft und Ordnung, welche jetzt auf sichere Beschützung von allen treuen Einwohnern zählen darf, hat General v. Pfuel den nachstehenden Tagesbefehl aus Chaux de Fonds erlassen: „Soldaten! Ihr habt mit Tapferkeit ein edles Werk vollbracht: Ihr habt das Vaterland gerettet! Die Rebellen gingen endlich von Beleidigungen und Drohungen zum Angriff über und erhoben Kriegsgeschrei. Das Gouvernement hatte sich im Stillen vorbereitet. Ihr jauchztet meinem Ruf entgegen, eiltet zu den Waffen und habt in drei Tagen eine Revolution vernichtet, welche seit einem Jahre das Innere Eures Vaterlandes zerreißt. Ich habe Euch gesagt, Gott werde die Meineidigen verwirren, und er hat sie in Verwirrung gebracht. Ihr feiger Anführer hat zweimal, zu Bevaix und zu Travers, beim ersten Gewehrschuß die Flucht ergriffen, und verdankt sein Heil nur demselben Pferde, welches er zum Geschenk empfangen hatte, um seinen Siegeseinzug in Neuchâtel darauf zu halten. Soldaten! der König und das Vaterland sind mit Euch zufrieden, und ich bin stolz darauf, Euch anzuführen. (Gezeichnet): von Pfuel. Hauptquartier Chaux de Fonds, den 22. December 1831."

Deutschland.

Leipzig, den 30. Decbr. Unsere Universität hat beim Scheiden dieses Jahres einen schmerzlichen Verlust erlitten. Dr. Johann August Heinrich Tittmann, erster Professor der Theologie, wie auch Prälat im Hochstifte Meißen, entschlummerte sanft heute früh um 2½ Uhr im 59sten Lebensjahre.

München, den 27. December. Es kommen nun mit jedem Tage in einzelnen Abtheilungen die zur hiesigen Garnison gehörigen Truppen wieder zurück, welche vor einiger Zeit zur Bildung eines Sanitäts-Cordons von hier ausgezogen waren. — Die vor Kurzem verbreitete Nachricht von einer Reise Sr. Majestät des Königs nach Italien hat sich nicht bestätigt. Man vernimmt jetzt vielmehr, daß Se. Majestät sich nicht von hier entfernen werde. — Vorgestern und gestern war der Staatsrath zur Berathung des Landtags-Abschieds versammelt, über dessen Abfassung im Ministerrathe, allem Anscheine nach, große Meinungsverschiedenheit herrschte. — Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Hochschule beträgt gegenwärtig 1600.

Holland.

Aus dem Haag, den 28. Decbr. Gestern Mittag sind JJ. KK. HH. der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande aus dem Hauptquartier Herzogenbusch hier angekommen.

Amsterdam, den 27. Decbr. Man sagt, das französ. Cabinet sey nicht abgeneigt, die von unserem Könige verlangten Aenderungen der 24 Artikel zuzugestehen. — Noch immer ist man im Haag unsicher über den Aufenthalt des Hrn. Ouvrard. — Eine unserer Zeitungen giebt die Uebersetzung einer Note, die der niederländ. Gesandte in St. Petersburg dem russ. Cabinet eingereicht hatte, und die schon vor 6 bis 8 Tagen in allerlei Gestalten in Galignani's Messenger, der Quotidienne (der Quelle davon), dem National und andern Pariser Blättern die Runde gemacht hatte. Das Handelsblad versichert von guter Hand, daß sie von Anfang bis zu Ende falsch ist. Dasselbe Blatt meldet von der gestrigen Börse: „Die Pariser Banquiers hatten die belgische Anleihe nur unter der Bedingung angenommen, daß die 24 Artikel anerkannt würden; da dieses jetzt nicht der Fall ist, so weigern sie sich, die Anleihe anzunehmen. Gestern an der Börse wollte man wissen, daß durch Vermittelung Frankreichs Unterhandlungen zwischen unserer und der belg. Regierung vorgeschlagen worden wären."

Belgien.

Brüssel, den 27. December. Bei unserer neuen Anleihe von 24 Millionen Gulden ist die Bedingung gestellt: daß, wenn eine der fünf Mächte sich in den Krieg mit Holland in ihrem eigenen Namen und nicht im Namen der Conferenz einmischt, mit der ferneren Einzahlung der zur Anleihe gehörigen Summe inne

gehalten und andere Bedingungen gemacht werden können. Man erinnert sich, daß bei der neuen Anleihe, die Oesterreich gemacht hat, diese für den Fall eines Krieges ebenfalls für ungültig erklärt ist: ein Beweis von den friedlichen Absichten Oesterreichs. Die Einzahlungen der 24 Millionen beginnen vom 1. k. Mts. an, und werden dann jeden Monat 2, 3, 4 bis 5 Vierzigtheile eingezahlt. — Die Regierung schweigt noch immer über die Anleihe. Nur erklärt der Moniteur belge die obige Nachricht, daß die Anleihe von gewissen Ereignissen abhängig gemacht worden sey, insofern für ungegründet, als diese Bedingungen von den contrahirenden Bankiers ausgegangen seyn sollen. (Es geht hieraus wenigstens so viel offiziell hervor, daß der Abschluß der Anleihe wirklich erfolgt ist).

Die belgische Armee zählt dermalen nicht weniger als 41 Generale, deren Biographien von der Emancipation angekündigt werden. Es befinden sich darunter die französischen Generale Desprez, Gründler, Billard, Picquet, Nempde und Evain.

Nach Hasselt, bis wohin die Holländer ihre Rekognoscirungen wieder auszudehnen anfangen, sind Truppen aus dem Lüttich'schen abmarschirt.

Vorgestern früh kam Graf Belliard von Paris hier an, kehrte aber noch in der Nacht wieder dahin zurück.

Brüssel, den 28. December. Gestern ist Se. Maj. nach Antwerpen gereiset, um dem dortigen Militair die Fahnen einzuhändigen. — Es heißt, der Minister des Auswärtigen, Meulenaere, werde in den ersten Tagen k. M. seine Stelle niederlegen.

Antwerpen, den 28. December. Der hiesige Magistrat hat den Einwohnern bekannt gemacht, daß vom 1. k. M. an die Truppen keine Feldprovision mehr erhalten, sondern von den Bürgern selbst gegen eine Entschädigung von 35 Cents täglich für den Mann beköstigt und logirt werden sollen. Diese Bekanntmachung, durch welche jedes Haus in Antwerpen in eine Art Kaserne verwandelt wird, erregt die höchste Unzufriedenheit, sowohl gegen den Minister als gegen den hiesigen Magistrat.

Italien.

Rom, den 15. Decbr. Vorgestern Abend kam die Frau Herzogin v. Berry wieder hier an, und wird, wie es heißt, schon morgen ihre Reise nach Lucca fortsetzen. Jerome Bonaparte ist auch wieder hier. Er kam allein von Florenz, wo seine Familie zurückblieb, und will, wie man sagt, seine Verhältnisse hier auflösen und sich in Toscana ansiedeln. Die Anleihe mit Rothschild ist dem Vernehmen nach abgeschlossen. Früher hatte sich einmal der Friedensfürst zu einem Darlehn erboten; die Sache kam aber nicht zu Stande. Die große Schwierigkeit bei einer Anleihe des heiligen Stuhls bleibt immer die Sicherheit, da bei der Unfehlbarkeit der Päbste alle bewilligte Garantie nur auf das Leben des Regierenden beschränkt seyn kann. Auch hat man sich bis jetzt stets geweigert, die Klostergüter zu verpfänden.

Faenza, den 16. Decbr. Die jungen Leute aus Ravenna, Lugo, Imola, Faenza, Forli und Cesena begeben sich an die Grenzen und an die Küste des adriatischen Meeres, um sich der Invasion der päbstlichen Truppen zu widersetzen. Am 15. sind von Bologna 1000 Mann der Bürgergarden abmarschirt; morgen sollen abermals 1000 Mann ausrücken. Wir haben Waffen genug, weil wir deren aus Brescia erhalten haben; die Oesterreicher haben sie ungehindert passiren lassen. Findet die Invasion der päbstlichen Truppen statt, so ist dies ein neuer Beweis, wie wenig man auf die Versprechungen, die desfalls gethan worden sind, bauen kann. Die Organisation der Bürgergarden, welche die Einwohner freiwillig begonnen hatten, wurden mit Zustimmung der Regierung fortwährend eifrig betrieben; in offiziellen Depeschen nennt der Cardinal Bernetti dieses Corps „die wackere Bürgergarde"; es war ein feierliches Versprechen gegeben worden, daß durchaus die Truppen des Pabstes nicht in die Romagna einrücken sollten; dieses Versprechen wurde sogar in allen Städten als Tagesbefehl bekannt gemacht: so begreift man in der That nicht, wie ein Bruch desselben gerechtfertigt werden soll. — Es scheint, daß die päbstlichen Truppen uns auf drei Seiten angreifen werden: ein Corps würde von Rimini gegen Cesena, ein anderes von Ferrara auf Bologna marschiren, und ein drittes bei Commachio ausgeschifft werden.

Frankreich.

Paris, den 24. December. Die sonderbarsten Gerüchte, sagt der Temps, verbreiteten sich heute an der Börse über die Ursache des Fallens der Fonds. Man versicherte unter Andern, die Aerzte hätten Hrn. C. Périer, der sehr krank sey, gerathen, sich von den Geschäften zurück zu ziehen, und er hätte denn auch seine Entlassung begehrt; ferner wollte man wissen, daß bereits der Befehl zur Reorganisation der Nordarmee abgegangen sey u. dgl. m.

Der Moniteur meldet, daß nach einer gestern eingegangenen telegraphischen Depesche die Ruhe in Grenoble völlig wieder hergestellt sey.

Die Julivitter gaben vorgestern den Generalen Ramorino und Langermann ein Gastmahl, bei welchem Herr Mauguin den Vorsitz führte; die Deputirten Audry de Puyraveau, Cabet, Jolly und Junyen, der Professor Lelewel, die Spanier Valdes, Vigo, der italienische General Cerutti und mehrere andere Flüchtlinge nahmen an diesem Festmahle Theil.

Dem Précurseur de Lyon zufolge, finden in dieser Stadt noch immer zahlreiche Verhaftungen statt.

Einer Privatcorrespondenz aus Lyon vom 18. zu-

folge, war daselbst die ganze Garnison von 8 bis 11 Uhr unter den Waffen. Man pflanzte Kanonen und Mörser auf. Den wahren Grund dieser Vorbereitungen kennt man nicht. Dem Précurseur zufolge, werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Die Pairskammer diskutirte gestern den Gesetz-Entwurf über die Pairie. Die Herzöge v. Coigny und v. Choiseul sprachen, Ersterer gegen, Letzterer für den Entwurf. Der Herzog v. Fitz-James bedauerte zuerst, daß er genöthigt sey, in nur rein persönlicher Angelegenheit zu sprechen: denn wir stehen, sagte er, einer öffentlichen Meinung, oder vielmehr einem öffentlichen Geschrei gegenüber, das schon lange durch die Presse genährt ist, und Frankreich hat sich gegen diese Kammer ausgesprochen und sie ohne Appellation verdammt. Die Meinung der Faktionen hat sich in die Wahlcollegien verbreitet, ihnen ihre Befehle, ihr Urtheil diktirt. Man sieht in uns nur das persönliche Interesse, das hartnäckig ein Recht in Anspruch nehmen will, was das Interesse und des Landes Bedürfniß verwirft. Man hat mit Grund auf unsere Unparteilichkeit gerechnet, aber doch hat man dieses Zutrauen auf so harte Kränkungen folgen lassen, daß ich lieber es für eine Schlinge halten möchte, welche man uns stellte: daß wir nämlich durch unsere Verwerfung alle Leidenschaften rege machen würden. Hierauf spricht der Redner von den schönen Sentenzen des Hrn. Périer, der die Pille habe vergolden und die Mitglieder der Kammer zwingen wolle, sich der Erblichkeit zu entäußern. — Zu Anfang der Sitzung hatte Graf Dejean ein Amendement auf das Präsidentenbüreau niedergelegt, welches beabsichtigt, die Pairswürde an die Primogenitur in der männlichen Nachkommenschaft zu knüpfen. Die Zahl der Pairs soll unbeschränkt seyn, und ihre Ernennung durch den König, nach von den Wahlcollegien entworfenen Listen, erfolgen.

Paris, den 25. December. Die Unpäßlichkeit des Hrn. C. Périer ist nicht bedeutend. Man versichert, er werde Montag in der Pairskammer sprechen. (Temps.) Hr. Cas. Périer hat eine Halsentzündung, Hr. Argout heftige Leibschmerzen, Graf Sébastiani einen kleinen Anfall von Schlagfluß in Folge seiner Antwort auf die Rede des Herzogs v. Fitz-James; der Kriegsminister ist so unwohl, daß er keine Gesellschaft sehen kann; nur Hr. Barthe, Hr. v. Montalivet, Hr. v. Rigny, und der Baron Louis sind frisch auf den Füßen. Dennoch ist nicht blos das halbe, sondern das ganze Ministerium krank.

Der Temps sagt über die zu Malaga erfolgten Hinrichtungen: „Welch ein furchtbares Opfer! Torrijos und seine Unglücksgenossen sind nicht mehr! — Wir begreifen, wie tief der Schmerz des Herrn Präsidenten des Conseils seyn muß. Niemals haben wir dessen redliche Absichten bezweifelt. Aber er hat sich den Versprechungen der Diplomatie anvertraut; er hat geglaubt die Würde des Landes erhalten zu können, indem er zugleich dem Auslande alle mögliche Concessionen machte. Jetzt sieht er mit Schrecken, wie die Forderungen sich steigern, was man der Ehre Frankreichs zumuthet! Wer in näheren Umgang mit Hrn. C. Périer tritt, muß den Einfluß dieser traurigen Erfahrungen auf die Gemüthsstimmung desselben wahrnehmen. Hr. Périer wird die Kämpfe der Tribüne, die Angriffe der Presse, wie heftig sie auch seyn mögen, so leicht ertragen, wie er sie seit 15 Jahren ertragen hat; allein, was seinen nächtlichen Schlaf stört, ist der düstere Gedanke an die Lage Europa's, an die zahllosen Opfer, die dem großen Gedanken, der neu in der Juliusrevolution auflebt, vergeblich gefallen sind! Die Forderungen der Gegner werden immer dringender, die sonst so gefällige Diplomatik immer schläfriger. Wohin soll das führen?"

Paris, den 26. Decbr. Der Temps meint, Hr. Pozzo di Borgo habe nicht, wie man in diesen Tagen vermuthete, Kuriere mit feindseligen Depeschen erhalten, sondern er versichere, er habe Vollmachten für die Entwaffnung, deren er sich bedienen werde, wenn die Conferenz die Artikel rücksichtlich der Schifffahrt der Belgier durch Holland modifiziren wolle. So stehen jetzt die Angelegenheiten.

Der Präsident des Conseils hat eine Klage wegen Verläumdung gegen Hrn. Dumolard anhängig gemacht.

Die Oppositions-Zeitungen enthalten jetzt den 4ten Artikel des Hrn. Dumolard, überschrieben: „Meine Lage nachdem die Truppen Lyon verlassen hatten." Der ehemalige Präfekt sucht in diesem Artikel das Kühne, Verdienstliche und Umsichtige seines Benehmens auseinanderzusetzen und durch die Zeugnisse der Journale, so wie durch die schnellen Resultate die seine Handlungsweise gehabt, zu beweisen. Es ist dies in der That der bei weitem glänzendste Theil sowohl des Benehmens als deshalb auch der Vertheidigung des Hrn. Dumolard; augenscheinlich hat er beim Ausbruch der blutigen Empörung empfunden, daß er die Lage der Dinge früher falsch beurtheilt, und somit zum großen Theil die beklagenswerthen Folgen veranlaßt habe, weshalb der Entschluß durch ein späteres ausgezeichnetes Benehmen, das frühere verfehlte gut zu machen, sehr lebhaft in ihm werden mußte. Daß er diesen Entschluß ausgeführt, wird ihm Niemand bestreiten; indessen hat das Ministerium auch diesen Theil seines Benehmens niemals angegriffen. — Aus der Vertheidigung geht ferner besonders das hervor, daß zwischen Hrn. Dumolard und dem General Roguet leider der heftigste Zwiespalt herrschte. Der Präfekt beschuldigt den General, keine einzige wirksame Maaßregel getroffen zu haben, um der Unordnung zu steuern; muthmaßlich wird der General sich ebenfalls öffentlich vertheidigen.

Die Indisposition des Minister des Auswärtigen, Grafen Sébastiani, scheint einen ernstlichen Karakter anzunehmen; in der vorgestrigen Nacht ist der Minister sehr leidend gewesen. Seine Tochter, die Marquise von Praslin, hat ihn keinen Augenblick verlassen wollen. Wie wir hören, ist jetzt die Heftigkeit der Krankheit etwas gebrochen.

(Journ. du Comm.) Unser Privat-Correspondent meldet uns aus London, daß Hr. v. Talleyrand, der die Stadt verlassen hatte, um die Weihnachtstage auf dem Lande zuzubringen, zurückgekehrt sey, um an der Conferenz wegen der Demolirung der Festungen Theil zu nehmen. Man fürchtet, daß Lord Wellington und Lord Aberdeen bei dieser Gelegenheit einen ernstlichen Einspruch thun werden, der dem Ministerium sehr unangenehm seyn würde.

Lyon, den 22. Decbr. Wir melden mit Vergnügen, daß eine große Anzahl ehrenwerther Männer aller Stände sich eifrig damit beschäftigt, das Schicksal der Arbeiter auf eine gründliche und dauernde Weise zu verbessern. Es werden förmliche Zusammenkünfte deshalb gehalten, und wie man versichert, sollen die Resultate derselben nächstens bekannt gemacht werden.

Toulon, den 20. Decbr. Gestern Abend war die ganze Stadt mit dem Gerücht von einer großen Revolution, die in Rom ausgebrochen seyn sollte, und Sr. Heiligkeit das Leben gekostet hätte, erfüllt. Man sagt, das Volk habe sich allen möglichen Excessen überlassen, sich der Engelsburg bemächtigt, und die Paläste vieler Cardinäle geplündert. Diese Nachrichten sind uns durch das Dampfboot von Corsica, welches sogleich vom Präfekten daselbst requirirt wurde, um nach Toulon zu gehen, zugekommen. Die Depeschen, welche das Dampfboot gebracht hat, sind auf's Schleunigste nach Paris befördert worden. (Der Temps, der diesen Brief mittheilt, zweifelt selbst an der Wahrheit des Inhalts, und giebt ihn daher nur als ein Gerücht, das zu auffallend sey, um unerwähnt zu bleiben).

Spanien.

Madrid, den 15. December. Ein außerordentliches Blatt der heutigen Gaceta meldet, daß die Chefs der Constitutionellen, welche bei Gelegenheit ihrer Landung ein anderes System in Spanien einführen wollten, am 21. December 11½ Uhr, nach dem Wortlaute des königl. Dekrets vom 1. Oktober 1830, auf Verfügung des Gouverneurs von Malaga, erschossen worden sind. An der Spitze steht Don Josef Maria Torrijos nebst 14 Anderen adelichen Standes, und ferner lieset man die Namen von 37 Personen von Kenntnissen, aber bürgerlichen Standes. — Die Gaceta reproducirt bei dieser Gelegenheit den Artikel, welcher bei der Hinrichtung des constitutionellen Exministers Don Salvador Manzanares öffentlich bekannt gemacht wurde. Es wird darin geklagt, daß die spanischen Emigrirten, mehr als die irgend eines andern Landes, durch ihre vergeblichen Versuche sich wieder festen Boden zu verschaffen, ihr Vaterland in beständiger Unruhe erhielten. Unter den Hingerichteten findet man Viele, die unter der constitutionellen Regierung im Felde oder auf der Tribüne geglänzt hatten. (Die Gemahlin des unglücklichen Torrijos muß die Nachricht von seinem Tode auf ihrem Wege nach Madrid in Bordeaux erfahren haben).

Madrid, den 17. December. (Temps). Der Befehl zur Hinrichtung Torrijos kam Abends um 10 Uhr in Malaga an; am andern Morgen wurde er vollzogen. Eine große Volksmenge, von Mönchen aufgereizt, hatte sich an den Richtplatz begeben, und ließ die grausamsten Schmähungen gegen die Unglücklichen hören. Die Soldaten dagegen schienen, in ihrer ernsten, düstern Haltung, eine mitleidige Stimmung zu bekunden. Die Unglücklichen gingen festen Schrittes durch die Doppelreihen der Zuschauer hin. Torrijos wurde zuerst erschossen: er starb mit dem Muth eines Soldaten. Seine Gefährten, in eine Linie aufgestellt, fielen alle zu gleicher Zeit. — Nach dieser Schreckensscene forderte die Menge mit furchtbarem Geschrei den Tod der als Mitschuldigen der Revolutionen verhafteten Personen. Sie wollten sogar die Thore der Gefängnisse erbrechen; allein das Versprechen einer schnellen Justiz brachte sie endlich wieder zur Ruhe. Man muß indeß bemerken, daß dieser Haufe nur aus besoldeten Bettlern und Verbrechern bestand.

Rußland.

St. Petersburg, den 21. December. Der Reichsrath Graf Kotschubey ist zum Fürsten, der Gen. Wassiltschikow zum Grafen erhoben worden. Der Jude Hirsch Halperin, aus Bialystok, welcher seit 1811 beständig bei den Truppen zu verschiedenen Aufträgen gebraucht wurde, und besonders während des Feldzuges gegen die poln. Aufrührer durch seine Thätigkeit nützlich gewesen ist, ist zum Commerzienrath befördert worden.

Durch einen Tagesbefehl vom 18. sind mehreren Regimentern, Bataillonen ꝛc. Georgsfahnen, Trompeten und andere gebräuchliche Auszeichnungen mit den Inschriften: „für Warschau, für Auszeichnung bei der Stillung des Aufruhrs in Polen" ꝛc. verliehen worden.

Ein k. Ukas, datirt aus Moskau vom 20. Nov., verfügt eine Veränderung in den Militair-Kolonien des Grenadier-Corps. Die kolonisirten Bataillone werden aufgehoben, dagegen werden die einzelnen Compagnien in Aemter verwandelt. Die Militair-Kolonisten erhalten den Namen ackerbautreibende Soldaten, und die minderjährigen Söhne treten im 20. Jahre in die, außerhalb der Bezirke der Kolonie stehenden, Reserve-Bataillone. Jede Familie behält einen Sohn, der von der Dienstpflicht frei bleibt und dem Vater in der Hauswirthschaft folgt, und Familien,

welche keine Söhne haben, können deshalb aus andern Familien Söhne adoptiren. (Auf diese Weise würde das Institut der Militair-Kolonien mit der Zeit auf ein bürgerliches Leben zurückgeführt werden).

Von der Schlacht von Ostrolenka und dem Sturm von Warschau werden hier 2 Panoramen gezeigt.

Man schreibt aus Tiflis: „Die Bereitung der Kachetischen Weine in Grusien auf französische Art, nach Anleitung des Hrn. Labielle, ist vollkommen gelungen. Dieser Wein, obgleich frisch, gleicht in keiner Hinsicht dem, welchen die Eingebornen auf ihre Weise bereiten: er übertrifft ihn sowohl im Bouquet als im Geschmack und ist durchaus dem guten Burgunder an die Seite zu stellen — er besitzt diesen eigenthümlichen Geschmack, und die Göre (Gahre) ist noch lieblicher. Nach der Versicherung des Herrn Labielle sollen diese Weine durch den Transport noch besonders gewinnen rc."

Schweden.

Stockholm, den 20. Dec. Aus dem westlichen Dalekarlien wandern Bettler in ganzen Schaaren aus. Die Aussichten daselbst für das nächste Frühjahr sind äußerst düster.

Neueste Nachrichten.

Cassel, den 22. Dec. Man hört von Mittheilungen unserer Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt a. M., die für eine fernere Entwickelung unserer Verfassung im Geiste der Freisinnigkeit nicht günstig sind. Als Folge dessen, was von Seiten des deutschen Bundestages an unsere Regierung gelangt ist, wird der, in der öffentlichen Sitzung vom 19. d. endlich nach vielfältigen Sollicitationen den Landständen vom Staatsministerium übergebene Entwurf zu einem künftigen Preßgesetz angesehen, der in Inhalt und Fassung ganz und gar den Ansichten und Grundsätzen entspricht, die bei der obersten Bundes-Behörde rücksichtlich der Beschränkung der Presse obwalten. Alle Erwartungen des Publikums sind in dieser Beziehung getäuscht worden, da man bei der Preßfreiheit, die wir seit der Einführung der Verfassung bisher genossen, allgemein auf ein in gleichem Sinn abgefaßtes Preßgesetz hoffen durfte. Man ist sehr begierig auf die Debatten, welche dieses Gesetz in unserer Ständeversammlung veranlassen wird. — Eine, mit 432 Unterschriften von hiesigen Bürgern und Einwohnern versehene, Vorstellung ist an das Ministerium gekommen, worin um Verlegung der Garde du Corps auf eine Entfernung von mindestens 2 Stunden außer dem Umkreise Cassels gebeten wird. Mehrere Gesuche gleichen Inhalts sind später nachgefolgt, und nach sicherem Vernehmen werden nächstens aus allen Theilen Kurhessens Bittschriften hier eintreffen, welche selbst die Aufhebung des ganzen Corps der Leibgarde zu Pferde, das am 7. December sich durch einen so feindseligen Geist gegen den Bürgerstand auszeichnete, verlangen. Man scheint indessen von Oben herab nichts weniger als geneigt zu seyn, einem Gesuch der Art zu willfahren. — Ihro königl. Hoh. die Frau Kurfürstin, die sich stets durch Mildthätigkeit auszeichnet, hat Gaben an die Verwundeten unter der hiesigen Bürgerschaft austheilen lassen. Mit Vergnügen vernimmt man, daß die Gesundheit dieser allverehrten Fürstin so weit wieder hergestellt ist, daß sie keine Besorgniß mehr einflößt. — Das Bürgergarden-Gesetz, das, nachdem es von den Ständen angenommen worden, gegenwärtig bei der Regierung zur Sanction vorliegt, hat, sicherem Vernehmen nach, im Ministerium bedeutende Veränderungen erfahren.

London, den 26. December. Seit einiger Zeit beschäftigt sich unser Ministerium viel mit Polen, weil Rußland erklärt hat, daß es die Unabhängigkeit dieses Königreichs nicht zugeben werde. Zwar erkennt dies Kabinet an, daß nach dem Wiener Traktat dem Königreich Polen eine Constitution versprochen sey, es bestreitet jedoch die Schlußfolge, daß daraus die nothwendige Anerkennung seiner Unabhängigkeit hervorgehe. Es ist sehr wahrscheinlich, daß unter Kurzem hierüber einige Conferenzen statt finden werden. Welches Resultat auch daraus hervorgehen möge, nie wird England darin willigen, daß Polen Rußland einverleibt werde, und es scheint gewiß, daß Frankreich und England in dieser Hinsicht völlig einverstanden sind.

Vermischte Nachrichten.

Die Königsberger Zeitung enthält Folgendes: „Die Räuberbanden in Litthauen, auf welche die neueste Verfügung des Kaisers sich bezieht, sind unter den Befehlen der Fürsten Mirki und Zaba, die noch immer in den lithauischen Urwäldern streifen. Beide Fürsten, — der Erstere ein junger Mann, der noch vor wenigen Jahren auf der Warschauer Universität studirte, der andere an Jahren bereits weiter vorgerückt, — nahmen erst gegen Ende des polnischen Aufstandes an demselben Theil."

Mehrere aufgeklärte Israeliten im Großherzogthum Hessen haben, wegen Gründung eines Vereins für sittliche und bürgerliche Verbesserung der Israeliten, ein Circularschreiben versandt, worin sie zu Subscriptionen für diesen Zweck auffordern.

Der Friedensfürst (Godoy) ist in Paris anwesend. Der Figaro versichert scherzweise, Hr. Sebastiani wolle ihm seinen Titel abkaufen.

Ein englischer Arzt fragte kürzlich den, von der französischen Regierung nach England gesendeten, Hrn. Magendie, was er von der Cholera denke, nachdem er sie in Sunderland beobachtet. Hr. M. antwortete: „Es ist eine Krankheit, die damit anfängt, womit andere aufhören: mit dem Tode."

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 2. Januar Mittags Summa 2251 erkrankt, 830 genesen, 1419 gestorben, Bestand 2. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 35, genesen 18, gestorben 17.

Breslau. Am 3. Januar war nur noch 1 Cholerakranker hieselbst. Gestorben sind im Ganzen 690.

Konzert-Anzeige.

Wiederholt aufgefordert von mehreren geachteten Musikfreunden, noch eine dritte musikalische Abend-Unterhaltung vor meiner Abreise zu geben, verabsäume ich nicht, solches hiermit anzuzeigen, und ein hochgeehrtes Publikum dazu ergebenst einzuladen. Zugleich nochmals Allen Denen, die mir bei meinem Aufenthalt hier mit so viel Liebe und Güte entgegen kommen, meinen herzlichsten Dank.

Die Ausführung findet im Saale der Königl. Ritter-Akademie Montag den 9. Januar c. Abends 6 Uhr statt. Eintritt-Preis 15 Sgr. Billets für 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Leonhardt zu haben. Liegnitz, den 6. Januar 1832.

Emil Ronniger,
K. K. Hof-Opernsänger von Wien.

Wohlthätigkeit. Für unsere Armen ist uns von unbekannter Hand ein Coupon von 2 Rthlrn., ferner von den Herren Direktoren der Ressource aus einer am Sylvester-Abend gesammelten Kollekte 4 Rthlr., endlich ein Päckchen mit Flachs, eingesendet worden. Wir danken herzlich für diese freundlichen Gaben. Liegnitz, den 6. Januar 1832.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

☞ Ein neuer halbgedeckter Wagen, eine elegante Schlittendecke und ein Trumeau sind billig zu verkaufen, Burggasse No. 341. eine Stiege. Liegnitz, den 3. Januar 1832.

☞ Zu verkaufen ist ein neuer viersitziger Schlitten. Wo? erfrägt man in der Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 6. Januar 1832.

☞ **Anzeige und Empfehlung.** ☜
Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: wie ich das Haus nebst Handlungs-Gelegenheit von der verwittweten Frau Seifert auf der Frauenstraße hieselbst übernommen habe, und empfehle ich meine Specereyen-, Wachs-Waaren und Tabake, zu den möglichst billigsten Preisen, bei prompter und reellster Bedienung, zur geneigten Abnahme ganz gehorsamst. Liegnitz, den 1. Januar 1832.

F. C. Rathmann.

☞ Aechtes Eau de Cologne double und simple in Kisten von 6 Flaschen, so wie in einzelnen Flaschen zu einem billigen Preise, empfiehlt
Liegnitz, den 4. Jan. 1832. C. R. Hasse.

☞ Gothaer Steinkohlen-Theer empfiehlt im Ganzen wie in Pfunden Waldow.

Blutigel
sind zu haben bei Carl Thiele in Jürtsch bei Parchwitz, ausser Porto à Schock 2 Rthlr.

☞ **Wohnungsveränderung.** Da ich meine Wohnung von der Mittelgasse auf die Frauengasse in das Haus des Fleischermeister Hrn. Gäbel No. 519. verlegt habe, so zeige ich solches meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an.
Liegnitz, den 3. Januar 1832.

Baumann, Klempner-Meister.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, ist vorn heraus eine Treppe hoch eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 6. Jan. 1832.

Zu vermiethen. Im ersten Klosterhause von der Mittelgasse nach dem Breslauer Thore, ist eine Stube nebst Alkove und Zubehör zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 5. Jan. 1832.

Zu vermiethen. Eine meublirte Stube vorn heraus ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Topfgasse No. 172. Verwittwete Järisch.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. Januar 1832.

		Pr. Courant Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten	97¼	—
dito	Kaiserl. dito	96½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	13⅓	—
dito	Poln. Courant	1½	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	94½	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	80¼	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	42⅓	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	6½	—
	dito Grossh. Posener	98⅚	—
	dito Neue Warschauer	85	—
	Polnische Part. Obligat.	—	58⅔
	Disconto	4	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 6. Januaer 1832.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen	1	26	—	1	24	—	1	22	—
Roggen	1	18	8	1	16	8	1	15	—
Gerste	1	3	8	1	2	4	1	—	4
Hafer	—	23	8	—	22	—	—	20	8